

# **SYNTHESE DER THEOLOGIE**

## **in grafischer Darstellung**



**Franciszek Drączkowski**

**SYNTHESE DER THEOLOGIE  
in grafischer Darstellung**

Zweite, erweiterte Auflage

Bibliografische Information durch die Deutsche  
Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek  
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Zweite überarbeitete Auflage

ISBN der Erstauflage: 978-3-95488-153-6

ISBN 978-3-95744-311-3

Copyright (2014) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

8,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## *Einführung*

In der heutigen, von Internet, Fernsehen und Werbung beherrschten Welt wird eine ständig zunehmende Dominanz des „Bildes“ erkennbar. Dies bleibt nicht ohne Einfluss auf die Mentalität des heutigen Menschen, der – da er allmählich die Fähigkeit des auf allgemeine Begriffe gegründeten abstrakten Denkens verliert – in jedem Bereich seines Lebens, auch auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur, visuelle Darstellungen fordert und erwartet. Dieses Postulat wird auch an die Adresse der zeitgenössischen Theologie gerichtet, die einseitig zu traditionellen Formen verbaler Vermittlung neigt, welche den heutigen Adressaten jedoch nicht mehr befriedigt. Die Theologie der Gegenwart, die teilweise von einem neosophistischen Verbalismus dominiert und in zig völlig voneinander isolierte Disziplinen aufgeteilt ist (Segmentcharakter der Theologie), hat ihren ursprünglichen, universalen Charakter verloren und ist zu einem strikt elitären, dem durchschnittlichen Gläubigen unzugänglichen Wissen geworden. In dieser Situation fällt es schwer, den Ansichten der Skeptiker zu widersprechen, die meinen, dass die heutige, der kerygmatischen Funktion der Kirche entfremdete Theologie nicht mehr zum vollen Aufzeigen der globalen und universalen Dimension des Kerygmas der Guten Nachricht imstande sei.

Auf der Suche nach neuen und effektiven Formen der Vermittlung, die aus dem jahrhundertelangen Erfahrungen der Kirche erwachsen, wollen wir in erster Linie auf das Phänomen des frühchristlichen Kerygmas verweisen, welches ein Kerygma des evangelistischen „Erfolgs“ war. Denn wir dürfen nicht vergessen, dass sein Effekt in der Christianisierung der

damaligen zivilisierten Welt – des Römischen Kaiserreiches – innerhalb von kaum drei Jahrhunderten bestand.

Die in dieser Arbeit präsentierte neue Methode in der Theologie, die als grafische oder geometrische Methode bezeichnet wird und den Erwartungen des Menschen einer „Zivilisation der Bilder“ angepasst wurde, der den Wert exakter Wissenschaften verherrlicht, darunter auch der Geometrie, erwächst – was besonders betont werden muss – aus der Lehre der Kirchenväter – dem frühchristlichen Kerygma. Ihren Ausgangspunkt bildet der Kreis (*kyklos*), die vollkommenste aller geometrischen Figuren (Plato, Aristoteles, hl. Augustinus), der ein symbolisches Bild Gottes darstellt (Clemens von Alexandria, Pseudo-Dionysius Areopagita). Die Figur des Kreises, in den ein gleichseitiges Dreieck eingeschrieben ist, wird zum symbolischen Bild des dreieinigen Gottes (eine Darstellung, wie sie in der Kunst des Barock häufig anzutreffen ist).

Ein Kompendium des Wissens über diese neue Methode, deren Autor Franciszek Drączkowski ist, liefert die Monografie von Krzysztof Krukowski *Nowe narzędzie ewangelizacji – metoda wykresograficzna* [Ein neues Instrument der Evangelisierung – die grafisch-geometrische Methode] (Lublin–Pelplin 2011, 190 Seiten). Der Autor informiert dort, dass F. Drączkowski der Besprechung und Propagierung der grafisch-geometrischen Methode 15 Bücher (davon vier fremdsprachige) sowie fünf wissenschaftliche Artikel gewidmet hat (davon einen in italienischer Sprache). Diese Methode hat mittlerweile 21 Rezensionen erhalten (davon sechs fremdsprachige). Dort nennt der Verfasser auch (in der Einführung auf S. 11-13) die Titel und die entsprechenden bibliografischen Angaben, die die aufgezählten Arbeiten betreffen.

Die Genese der besprochenen Methode ist mit zwei der Agapetologie und der patristischen Ekklesiologie gewidmeten Büchern von F. Drączkowski verbunden: *Kościół – Agape według Klemensa Aleksandryjskiego* [Die Kirche als Agape nach Clemens von Alexandria] (Lublin 1983, 2. Aufl. 1996) und *Miłość syntezą chrześcijaństwa* [Die Liebe als Synthese des Christentums] (Lublin

1990, 2. Aufl. 1991; eine deutsche Ausgabe erschien unter dem Titel: *Gott ist die Liebe. Eine patristische Studie*, Lublin 1993). Die beiden neuesten Werke dieses Autors, die nach Erscheinen der Arbeit von K. Krukowski veröffentlicht wurden, sind: *Dogmatyka w obrazach graficznych. Zagadnienia wybrane* [Dogmatik in grafischen Bildern. Ausgewählte Fragen] (Lublin–Pelplin 2011) sowie *Geometryczna struktura teologii* [Die geometrische Struktur der Theologie] (Pelplin 2012).

Die grafisch-geometrische Methode hat die Billigung des Heiligen Stuhls in Form eines an den Autor der Methode gerichteten und von Erzbischof Angelo Bessiu im Namen des Heiligen Vaters Benedikt XVI. verfassten Schreibens (Vatikan, 10. Juni 2011) erhalten (die vollständige Kopie dieses Briefes findet sich im Schlussteil der „Einführung“).

Die vorliegende, aus 16 grafischen und bildlichen Darstellungen bestehende Arbeit will die grafisch-geometrische Methode in „telegrafischer Kürze“ präsentieren, und zwar unter Berücksichtigung ihrer kognitiven und didaktisch-korrigierenden Funktion. An dieser Stelle gilt mein herzlicher Dank dem hochwürdigen Herrn Professor Dr. habil. Krzysztof Guzowski, dem Direktor des Instituts für Dogmatische Theologie an der Katholischen Universität Lublin Johannes Paul II., für seine aufschlussreichen Beobachtungen und Bemerkungen in Bezug auf die neuen Funktionen der grafisch-geometrischen Methode, die er in den „Vorreden“ zu meinen beiden neuesten Büchern zum Ausdruck gebracht hat.

Lublin, am 4. November 2012



## *Einführung zur zweiten Auflage*

Zu der in der ersten Auflage präsentierten, aus 16 grafischen Bildern bestehenden Darstellung wurden in der Neuauflage 14 weitere Diagramme hinzugefügt, durch welche die Vision einer *Synthese der Theologie* hauptsächlich um heilsgeschichtliche und sakramentale Aspekte erweitert wird. Die neuen Diagramme wurden in die Struktur des vorigen Schemas „eingeflochten“ und tragen folgende Titel: (8) Die Mysterien des irdischen Lebens Christi; (9) Das erlösende Leiden und Sterben Christi; (10) Die Auferstehung und Himmelfahrt Christi; (11) Die Ausgießung des Heiligen Geistes; (17) Liebe und Wohltätigkeit; (19) Die Kirche als Schule Christi; (20) Die Firmung; (21) Die ganze Kirche ist missionarisch; (22) Die Sakramente der Heilung; (23) Die Eucharistie; (24) Das Priestertum; (25) Die Ehe; (29) Die „Gemeinschaft der Heiligen“ in einer Liebe. Es muss erklärt werden, dass diese Diagramme in modifizierter Form schon in meinen früher veröffentlichten Arbeiten *Nowa wizja teologii. Ujęcie graficzne (Eine neue Sicht der Theologie in grafischer Erfassung; Pelplin–Lublin 2000)* und *Skrót katechizmu. Ujęcie graficzne (Kurzer Katechismus in grafischer Darstellung; Lublin–Sandomierz 2002)* enthalten waren.

Ein wichtiges Ereignis, durch das die grafisch-geometrische Methode in akademischen Kreisen verifiziert wurde, war die Doktorarbeit von Krzysztof Krukowski *Wartość gnozeologiczna i dydaktyczna metody wykresograficznej w teologii (Der gnozeologische und didaktische Wert der grafisch-geometrischen Methode in der Theologie)*, deren öffentliche Verteidigung am 31. Januar 2013 an der Katholischen Universität Lublin Johannes Paul II.

stattfand. Doktorvater dieser Dissertation war Prof. Dr. habil. Krzysztof Guzowski, der Direktor des Instituts für Dogmatische Theologie der KUL, und rezensiert wurde sie von Prof. Czesław Stanisław Bartnik, der zu den führenden polnischen Dogmatikern gezählt wird, und von Prof. Dr. habil. Dariusz Zagórski, Professor an der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Toruń.

Das Ergebnis seiner Forschungen veröffentlichte Dr. Krzysztof Krukowski dann auch als Buch unter dem Titel *Geometryczna wizja Boskiej rzeczywistości (Eine geometrische Vision der göttlichen Wirklichkeit*, Pelplin 2013, 259 Seiten) sowie in seinem Artikel *Die Förderung der grafisch-geometrischen Methode in der Theologie und Didaktik der Kirche* („Theologisches. Katholische Monatsschrift“, Jahrgang 44, Nr. 01/02, Januar/Februar 2014, S. 531-62).

Lublin, den 29. Juni 2014





SEKRETARIAT STANU

SEKCJA PIERWSZA - SPRAWY OGÓLNE

Watykan, 10 czerwca 2011 r.

Czcigodny Księżu Profesorze,

W imieniu Jego Świątobliwości Benedykta XVI bardzo dziękuję za list z dnia 28 maja br. i załączony autorski egzemplarz książki, pt. „Dogmatyka w obrazach graficznych”, dedykowanej Mu w 6. rocznicę wyboru na Stolicę Piotrową oraz książkę autorstwa ks. Krzysztofa Krukowskiego, pt. „Nowe narzędzie ewangelizacji”.

W publikacji *Kirche, Ökumene und Politic. Neue Versuche zur Ekklesiology* Ojciec Święty wspomina: „Teologia (...) może po prostu, zamiast szukać prawdy w autorytatywnych tekstach, zająć się wyjaśnianiem warunków historycznych, w jakich te teksty powstały, próbować za pomocą metod historycznych zrekonstruować ich pierwotne znaczenie i dokonywać krytycznej konfrontacji z interpretacjami, jakie się pojawiały w miarę oddziaływania tych tekstów”.

Ojciec Święty życzy, by metoda wykresograficzna stosowana przez Księdza Profesora przyczyniła się do zrozumienia prawd wiary w jeszcze pełniejszy sposób, stwarzając okazję do rekonstrukcji ich autentycznego znaczenia teologicznego. Zawierając Księdza Profesora wstawiennictwu Matki Najświętszej, wyprasza na dalsze lata twórczej pracy potrzebne dary Bożej Opatrzności i z serca błogosławi.

Z wyrazami szacunku

✠ Arcybiskup Angelo Becciu  
Substytut Sekretariatu Stanu

---

Przewielebny  
Ks. prof. dr hab. Franciszek DRĄCZKOWSKI  
ul. Przy Stawie 1/10  
20-067 LUBLIN  
POLONIA

Vatikan, 10. Juni 2011

Hochwürdiger Herr Professor,

im Namen Seiner Heiligkeit Benedikt XVI. danke ich Ihnen herzlich für Ihr Schreiben vom 28. Mai dieses Jahres und das beigegefügte Exemplar Ihres Buches „Die Dogmatik in grafischen Darstellungen“, das Sie dem Heiligen Vater zum 6. Jahrestag Seiner Wahl auf den Stuhl Petri gewidmet haben, sowie das Buch „Ein neues Instrument in der Evangelisierung“ von Krzysztof Krukowski.

In Seiner Veröffentlichung „Kirche, Ökonomie und Politik. Neue Versuche zur Ekklesiologie“ erinnert der Heilige Vater daran: „Die Theologie (...) kann sich doch einfach, statt die Wahrheit in den autoritativen Texten zu suchen, der Erklärung der historischen Bedingungen widmen, unter denen diese Texte entstanden sind, und dann mit Hilfe historischer Methoden versuchen, deren ursprüngliche Bedeutung zu rekonstruieren und kritisch zu konfrontieren mit den Interpretationen, die im Maße der Wirkungsgeschichte dieser Texte in Erscheinung getreten sind.“

Der Heilige Vater wünscht, dass die von Ihnen angewandte geometrische Methode noch umfassender zum Verständnis der Glaubenswahrheiten beitragen möge und die Gelegenheit bietet, deren authentische theologische Bedeutung zu rekonstruieren. Ich empfehle Sie, hochwürdiger Herr Professor, der Fürbitte der Allerheiligsten Mutter und bete um die notwendigen Gaben der göttlichen Vorsehung für weitere Jahre Ihrer schöpferischen Arbeit und segne Sie von Herzen.

Hochachtungsvoll

† Erzbischof Angelo Becciu  
Substitut im Staatssekretariat

## Diagramm 1

### *Der eine Gott*

Den Kreis, das symbolische Bild Gottes als eines unsichtbaren und von keiner materiellen Form eingeschränkten Wesens ist nicht statisch, sondern dynamisch zu verstehen; das Bild des Kreises kann ins Unendliche vergrößert oder verkleinert und sein Umfang mit einer unterbrochenen Linie gezeichnet werden.

Die symbolischen Bilder Gottes aus der Bibel wie Licht, Feuer und Sonne vereinigen sich im Bild der Sonne, deren Scheibe kreisförmig ist und deren Strahlen sich kreisförmig ausbreiten.

Der Kreis als symbolisches Bild Gottes erleichtert das Verständnis einiger seiner Attribute:

– **Spiritualität** (Gott ist Geist) – die Form des Kreises bringt uns diese Wahrheit näher als die in der Sakralkunst verbreiteten anthropomorphischen Darstellungen;

– **Vollkommenheit** – die Gestalt des Kreises gilt als die vollkommenste geometrische Form (Plato, Aristoteles, hl. Augustinus);

– **Ewigkeit** – der Lauf auf dem Kreisumfang kann ewig dauern;

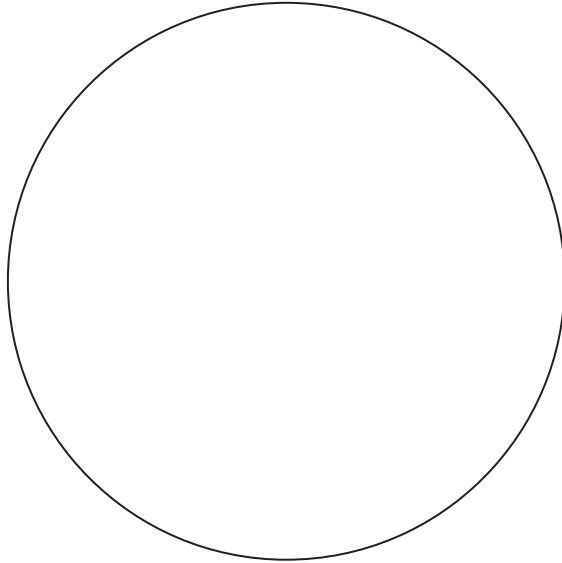
– **Allgegenwart** – der ins Unendliche vergrößerte Kreis durchdringt alle geschaffenen Wesen.

Der Kreis findet Anwendung in der sakralen Kunst und Architektur: auf dem Grundriss eines Kreises errichtete Kirchen, Kuppeln, die sonnenstrahlenförmige Monstranz.

In der Lehre von Gott treten oft zwei grundsätzliche Irrtümer in Erscheinung:

Diagramm 1

*Der eine Gott*



- **Hyltheismus** (*hyle* – Materie, *theos* – Gott) – ein Bild Gottes in materialistischen Kategorien; dagegen: „Gott ist Geist“ (Joh 4, 24);
- **deischer Apersonalismus** – die Negierung der Persönlichkeit Gottes.

## Diagramm 2

### *Die Heilige Dreifaltigkeit*

Ein Kreis bedeutet die Einheit der göttlichen Natur (der göttlichen Substanz, des göttlichen Wesens), der Heiligen Dreifaltigkeit. „Die göttlichen Personen teilen die einzige Gottheit nicht untereinander, sondern jede von ihnen ist voll und ganz Gott“ (KKK 253).

Das in den Kreis eingeschriebene gleichseitige Dreieck bedeutet die Dreifaltigkeit und Gleichheit der göttlichen Personen: des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

„Gott ist die Liebe“ (1 Joh 4, 16). Die Pfeile auf dem Kreisumfang bedeuten die Macht der Liebe, mit welcher der Vater den Sohn und der Sohn den Vater liebt, und der Heilige Geist ist die verkörperte Liebe beider.

Die anthropomorphischen Darstellungen der Heiligen Dreifaltigkeit, denen wir in der sakralen Kunst begegnen, können zu folgenden Irrtümern führen:

- **Anthropomorphismus** – Herabminderung des göttlichen Wesens auf menschliche Kategorien;
- **Tritheismus** – Glauben an drei Götter;
- **Theandrismus** – die Überzeugung, dass Gott ein Mann ist;

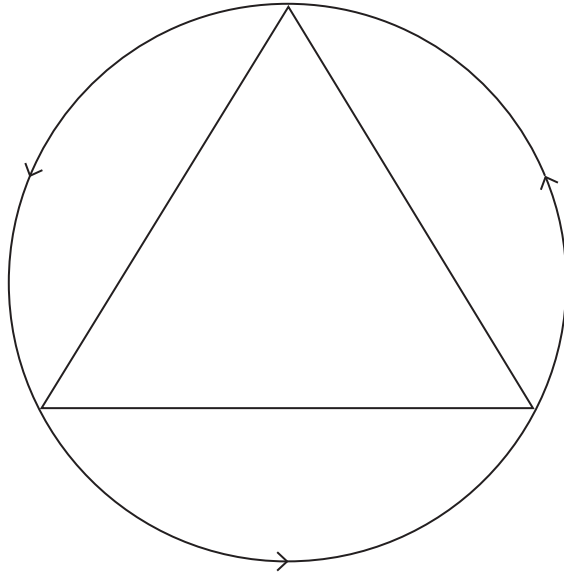
- **Subordinationismus** – die Ansicht, dass der Sohn und der Heilige Geist dem Vater untergeordnet sind, d.h. dass sie dem Vater nicht gleich sind;

- *negatio coaeternitatis* – die Negierung, dass der Sohn Gottes und der Heilige Geist gleichermaßen ewig sind.

Die symbolisch-geometrische Darstellung der Heiligen Dreifaltigkeit (das in den Kreis eingeschriebene Dreieck) korrigiert diese Irrtümer in der Trinitätslehre.

Diagramm 2

*Die Heilige Dreifaltigkeit*



### Diagramm 3

## *Die Freundschaft des Menschen mit Gott*

Der Mensch wurde nach dem Bild Gottes und ihm ähnlich geschaffen, was das kleine gleichseitige Dreieck illustriert; seine Verbindung mit der „oberen Struktur“ (dem in den Kreis eingeschriebenen gleichseitigen Dreieck) bedeutet den Zustand der Freundschaft des Menschen mit Gott.

Die „untere Struktur“ mit unregelmäßiger Gestalt bedeutet das Reich des Satans, in dem Chaos und Verwirrung herrscht; mit dem Buchstaben  $\varsigma$  („sigma“), dem Anfangsbuchstaben des griechischen Wortes für den Teufel (*satanas*), wurden die bösen Geister bezeichnet.

Die mit Pfeilen versehenen Bögen, die aus der „unteren Struktur“ hervorgehen, bedeuten das gegen den ersten Menschen gerichtete feindliche Wirken des Versuchers.

Der Satan, ein geistiges Geschöpf (vgl. KKK 395), ist der größte Feind des Menschen seit Anbeginn der Schöpfung und bleibt es auch bis zum Ende der Welt.

In der Dämonologie (der Lehre vom Satan) treten sehr oft zwei grundsätzliche Irrtümer in Erscheinung:

*negatio satanae* – die Verneinung der Existenz des Teufels;

eine **Anthropomorphisierung des Teufels**, der dann in Form eines Monstrums in Menschengestalt und mit menschlichen Eigenschaften dargestellt wird.